



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

8 (5.1.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-115735](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-115735)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Größte und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Belegblätter 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag M. 4.40 pro Quartal.
Einzeln-Nummern 5 Bg.

Inserates:

Die Colonnen-Zeile . . . 20 Bg.
Auswärtige Inserate . . . 25
Die Reklam-Zeile . . . 60

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Drucker-Bureau (An-
nahme d. Druckerarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition 818
Filiale (Friedrichsplatz) 8630

Nr. 8.

Donnerstag, 5. Januar 1905.

(Abendblatt.)

2-5 Millionen mehr aus der Brausteuer.

Ein Brauerei-Fachorgan ist in den Besitz des vorläufigen Entwurfs wegen Staffelung der Brausteuer im Gebiet der norddeutschen Brauereigemeinschaft gelangt. Seine Berechnungen über die zukünftige Steuerbelastung der norddeutschen Brauereien stützen sich auf Vorschläge, die noch keineswegs feststehen, geschweige denn als Beschlüsse anzusehen sind. Die Tageszeitung für Brauereien" wendet im ganzen mit einer Erhöhung des Gesamtsteuerbetrages um etwa 3 Millionen Mark. Dazu schreibt die „Nat.-Lib. Korresp.“: Ob, wenn nach dem vorläufigen Entwurf des Reichsfinanzamts eine Staffelung der Brausteuer auch im Gebiete der norddeutschen Brauereigemeinschaft eingeführt würde, wie sie seit Jahr und Tag in Süddeutschland besteht, auf zweieinhalb oder drei Millionen Mark Mehrertrag zu rechnen wäre, ist ziemlich unerblicklich. Jetzt ist aber die Meinung, es komme an sich bei dem Plane, die Grundlage des Steuerrechts in Norddeutschland mit der in Süddeutschland in Uebereinstimmung zu bringen, darauf an, Mehreinnahmen aus der Brausteuer zu erzielen. Selbstverständlich gibt es weite Bevölkerungskreise und auch mehr wie eine deutsche Regierung, die eine Verdoppelung oder Verdreifachung der Brausteuer für gerecht und billig halten. Diese Frage ist aber nicht aktuell oder, wenn man will, „akt“. Der gegenwärtig zur Tagesordnung stehende Plan sieht von einer Erhöhung der Brausteuer ab, er will nur eine gerechtere Grundlage der Veranlagung der Steuer schaffen. Wenn dabei als Zweck der Uebung in den Vordergrund die Entlastung der mittleren und kleineren Brauereien getreten ist, so versteht es sich von selbst, daß die größeren Brauereien sowie stärker herangezogen werden müssen, um den Ausfall zu bedeu, der durch die Steuerentlastung der mittleren und kleineren Brauereien entsteht. Schon früher sagten wir, es sei eben so bei der beabsichtigten Einführung der Staffelung der Brausteuer im Gebiete der norddeutschen Brauereigemeinschaft beabsichtigt, wie bereits in Süddeutschland durchgeführt, die größeren Brauereien so schonend zu behandeln, wie irgend möglich. Denn sie sind und bleiben die Hauptträger der Steuerlast, wenn die mittleren und kleineren Brauereien minder stark herangezogen oder entlastet sind.

Die zweieinhalb oder drei Millionen Mark, die bei der eventuellen Einführung der Staffelung der Brausteuer in Norddeutschland möglicherweise mehr an Steuern würden eingenommen werden, stellen nichts anderes dar, als eine Art Versicherungsprämie der Reichskasse gegen zu große Einnahme-Ausfälle infolge der Steuer-Entlastung der mittleren und kleineren Brauereien. Einen Nachschuß für die Höhe des Betrages, der aus einer Uenderung der Brausteuer möglicherweise zu erzielen sein möchte, geben diese paar Millionen nicht ab. Wir stellen dies fest, nicht weil wir die Absicht haben, uns zur Zeit für eine Erhöhung der Brausteuer ins Zeug zu legen, sondern weil wir meinen, es entsehe ein ganz falsches Bild von der „Steuerfähigkeit des Bieres“, wenn man jetzt schon wegen 2-3 Millionen Mehretrages der norddeutschen Brauereien zu bestreuzigen auf dem besten Wege ist, der nichts anderes darstellt als eine Versicherungsprämie für die Reichskasse bei Einführung einer Maßnahme, die wiederholt auch aus dem Reichstage heraus

empfohlen worden ist aus dem Gesichtspunkte der ausgleichenden Gerechtigkeit.

Die Uebergabe von Port Arthur.

Der Uebertragung des Namens Port Arthur.

Es dürfte wenigen bekannt sein, nach welcher Persönlichkeit die jetzt von allen Plätzen der Erde am häufigsten genannte Festung Port Arthur ihren Namen erhalten hat. Die Geschichte dieser Benennung dürfte jedoch gerade in diesem Augenblicke allgemeines Interesse erwecken. Bekanntlich hatte das am 8. Dezbr. 1857 von der englisch-französischen Kriegsflotte ausgeführte Bombardement von Kanton eigentlich den Krieg Englands und Frankreichs gegen China eröffnet, der bis 1860 währte. Während dieser Wirren in Ostasien geschah es, daß das englische Kanonenboot „Albatross“ als erstes fremdes Kriegsschiff in die treffliche Bucht an der Spitze der Halbinsel Liaotung einlief und dort die englische Flagge hisste. Der Kommandant des englischen Schiffes, der die Bucht besuchte, hieß W. A. R. H. A. und nach ihm erhielt der Hafenday seinen heutigen Namen. Später mußte die englische Flagge eingezogen und der Platz seinem rechtmäßigen Besitzer, China, zurückgegeben werden, aber der Name Port Arthur wurde bis auf unsere Tage beibehalten.

Die letzten Nummern des „Novy Kroi“.

Aus den Nummern vom 24. und 25. Dezember des „Novy Kroi“, der russischen Zeitung, die in Port Arthur erschien, und die Schicksale der Festung mit ihren ermutigenden und anfeuernden Worten begleitete, teilen englische Zeitungen in Telegrammen aus Tschifu erregende Einzelheiten mit: „Zum ersten Mal seit Beginn der Belagerung verläßt die Zeitung die Hoffnungslosigkeit der Lage. In rührenden Ausdrücken wird von dem heldenmütigen Widerstand erzählt, den das letzte Schiff des russischen Geschwaders in Asien leistete. Seit dem verhängnisvollen Seesieg am 10. August hatte General Siboff fast völliges Stillschweigen über die Marine beobachtet, nun aber rühmt er in einem Tagesbefehl das Schlachtschiff „Sensatopoi“ und seinen Befehlshaber Kapitän Essen, der fünf Nächte lang den wiederholten Angriffen der japanischen Torpedobootflotten widerstand, bis endlich das große Schlachtschiff mit klaffenden Wunden in der Seite im Todesstamps lag, und Kuchlands asiatische Flotte dahin war. Der „Novy Kroi“ schreibt: „Nichts kann die unbeschreibliche Selbstaufopferung dieser Männer über-treffen, die Abend für Abend ruhig zur Rede gingen angesichts der Gewißheit, daß das Schiff dem sicheren Untergang geweiht war.“ Was die Zeitung von den Kämpfen zu Lande meldet, klingt nicht ermutigender. Sie berichtet über die Einnahme des 203-Meter-Hügel und sagt: „Seine Vorderseite wurde von Granaten im Gewichte von 800 Pfund getroffen, die selbst Felsen spalteten und achtzehnhundert Pfund Papier durchschlugen.“ Nur die Besetzung kann uns vor diesen Donnerkeulen bewahren, und weiter heißt es: Wir erwarten die baltische Flotte nicht. Wir haben nicht noch Entsatztruppen aus, aber wir können bis zum Tode kämpfen. Was Port Arthur durchmacht, läßt sich unmöglich schildern, aber Ruhland wird erfahren, was seine Söhne gelitten haben.“ — Der Kampf um den 203-Meter-Hügel dauerte sechs Tage, bis zum 6. Dezember, „dann hielt

der Tod, der sechzehn Tage nicht gestraft hatte, in seiner Arbeit inne.“ — Sonst erwähnt die Zeitung die Flotte nur noch in einem Hinweis auf das Gefühl der Hilflosigkeit, mit dem jeder das unvermeidliche Ende erkannte, als ein Schiff nach dem anderen den großen japanischen Granaten erlag.

Der Sieger und der Besetzte.

Auf zwei Männer sind heute die Augen der ganzen Welt gerichtet, auf zwei Kriegshelden, deren Namen auf immer mit der Kapitulation von Port Arthur verknüpft sind: der Sieger und der Besetzte. Sie erscheinen beide von der Glorie des Krieges umhoben; General Roki und General Stoessel sind beide die Helden des Tages. Es sind zwei nicht unähnliche Persönlichkeit, die da der Zufall zu einander stellt, zwei harte Männer von eiserner Energie und Selbstopferung, in einer langen Reihe von Jahren, die sie ihrem Lande treu gedient haben, abgerichtet gegen Reiben, Entbehrungen und Särden. Und doch sieht das verschiedene Verhalten, die andere geistige Entwicklung, Weltanschauung und Umgebung, in denen sie aufwuchsen, Temperament und Individualität beider ganz verschieden.

In Roki lebt der alte Fatalismus und die asiatische Weltverachtung des Japaners, sein stolzer Heldennut, seine energische und selbstherrliche Angewohnheit. In Stoessel ist ein religiöser Humanismus verwurzelt, die tiefe Ergebenheit gegen seinen Herrn und eine rücksichtslose, oft brutale Kraft und Willensstärke, die sich mit einer sozialen Gutmütigkeit mischt; in ihm lebt noch etwas von dem gemeinen russischen Soldaten und seine Kriegsglücke ist die Ausdauer und Besonnenheit der tapferen Offiziere, der das Herz auf dem ersten Hieb hat. Es finden Roki die Kräfte seiner Weltanschauung an die alten Traditionen der japanischen Samurai, denen er entstammt. Von Kindheit an zum Kriegserbe bestimmt, fühlt er sich am wohlsten im Feuer der Schlachten und im Lärm des Kriegslagers. Die Lehre der Selbsterbitterung und Mäßigkeit, die tief in der Religion der Japaner wurzelt, hat ihn mit seinen Tugenden geschmückt, die die alten Krieger brachten. Roki hat ihm feiner, als der Gedanke an eigenes Wohlergehen; er hat Geduld und Geduld, barfuß ist er durch weite Sande gezogen, um sich abzuhärten; tausend Mal hat er dem Tod im Angesicht gesehen. Als ihm der General Yamagi während des russischen Krieges zwei löbliche sibirische Weindäner schenkte, ließ er sie im Hospital zurück mit den Worten: „Ich habe in ihnen ein Mittel, was soll ich mit diesen anfangen? Man soll die armen Verwundeten damit zudecken, daß sie nicht frieren.“ Aus die Erde zu Weib und Kind nach hinter seiner Pflicht zurückzudenken. Wie ihn die Nachricht vom Tode seines sibirischen Sohnes in der Schlacht bei Ranshan getroffen wurde, rief er von der Front fort zu seinem Weibe. Sein Zug des Schmerzes lag auf seinem Gesicht, denn der echte Samurai muß vor allem über sich selbst Gewalt haben und Roki beherrscht jede Muskel seines Gesichts, jede kleinste Bewegung. „Macht kein feierliches Begräbnis her“, sagte der General. „Meine beiden Söhne und ich, wir haben den Kaiser unter Leben vorgeschickt, als der Krieg begann. In kurzer Zeit wird man uns alle drei zusammen begraben können.“ Und als sein zweiter Sohn fiel, sagte er: „Ich bin glücklich, daß er einen so ruhmvollen Tod fand. Das war die größte Ehre, die er erlangen konnte.“ Ein unbekannter Weg durch Blut und Rauch hindurch, über Schlachtfelder, auf denen die Verwundeten schliefen, und durch stürmische Windstöße führte auf die Höhe einer solch heroischen Auffassung von Leben und Tod. In den Wirren und Empörungen der japanischen Restauration ist die Gestalt Roki zum ersten Mal aufgetaucht. Er stellte sich auf die Seite des Kaisers gegen die alten Konventionen der Hofkammer. Gegen die aufständischen Adligen von Satsuma kämpfte er wie ein Held und wurde zweimal schwer verwundet. Auch schon

Tauesneimarken.

— Französische Gebeimpflege im Jahre 1812. Der preussische Generalmajor Karl Friedrich v. Blumen, dessen Leben durch die Jahre 1784 und 1807 begrenzt ist, war an den großen Kriegen beteiligt, die Preußen zu Beginn des 19. Jahrhunderts durchzuführen hatte, und führte darüber ein Tagebuch; dies ist jetzt von G. W. v. Arnim unter der Ueberschrift „Von Jena bis Reife“ herausgegeben worden. (Leipzig 1904, Verlag von Georg Wigand.) Im Jahre 1812 gehörte Blumen dem preussischen Heere an, dem, mit französischen und Rheinbundstruppen untermischt, dem Marschall MacDonald unterstellt war und den linken Flügel der in Rußland einrückenden „Großen Armee“ bildete. In Witau angekommen, konnte Blumen einen Einblick in das Reich der unheimlichen französischen Spionage tun, deren Träger damals in den verschiedensten Gestalten und Verkleidungen überall zu finden waren, wo sie ihren Auftragsgeboten dienen zu können meinten. Im November hatte er als Leutnant die Hauptwache in Witau zu besetzen, und nun erzählt er folgendes: „Am 10. Uhr des Abends trat ein anständig gekleideter Mann in das Wachtzimmer, sagte mir, daß er den Bedienten eines bayerischen Offiziers verhaftet habe, und übergab mir den Verhafteten. Als ich ihn fragte, wo und warum der Mensch verhaftet worden, erwiderte er, es sei in einem öffentlichen Hause geschehen, wo er auf Ge. Majestät, den Kaiser Napoleon, geschimpft habe. Ich konnte meine Verwunderung nicht unterdrücken, wie ihn dies so sehr berühren konnte, da zeigte er mir ein großes Schriftstück vor, unter dem Napoleons Name stand, und ich sah nun wohl, daß ich es mit einem jugendlichen der gebelimen Polizei zu tun hatte; er war ein deutscher Baron aus Oesterreich. Er wollte nun sogleich ein Verhör vornehmen, ich versicherte ihm aber, daß das Wachtzimmer keine Verhörsstube sei und er ihn die Erlaubnis zum Verhören dem Kommandanten einholen müsse, worauf er mich verließ, um am anderen Morgen wiederkommen. Ich war aufs höchste empört über diesen entsetzten Deutschen, der sich herbeilassen konnte, dem Franzosen alle Spion zu dienen; von diesem Willkür für den armen Deutschen ergriffen, der ohne allen Zweifel verurteilt würde, beschloß ich, ihn zu retten. Ich sagte leise zu ihm,

ich würde um Mitternacht kommen, um die Verurteilung zu bittieren; habei würde ich die Schildwache auf kurze Zeit von der Tür entfernen; diesen Augenblick möge er benutzen, um zu entkommen. Der Plan gelang, und als der Spion am anderen Morgen mit der Erlaubnis vom Kommandanten erschien, das Verhör hier aufnehmen zu dürfen, bedauerte ich sehr, daß seine Mühe vergebens sei, da der Arrestant entflohen wäre. Er war sehr entsetzt, sein Opfer verloren zu haben, und meinte, ich würde dafür verantwortlich sein, worauf ich erwiderte, daß ich allerdings meiner Verdolde, aber nicht ihm Rechenschaft über den Fall ablegen müsse. Dem Kommandanten, Major Weis, hatte ich bereits Meldung machen lassen; als ich mich aber von der Wache bei ihm abmeldete, sagte ich ihm, um die Schildwache seiner Strafe anzusehen, aufrichtig, was ich getan. Er reichte mir die Hand, billigte mein Verfahren, und die Sache war abgemacht. Des Herrn Baron sah ich nie wieder, warum aber meine Kameraden vor lauten antifrangösischen Ausrufungen, da es wohl ungewissheit schien, daß viele von Hundstößen umgeben waren. Man sagte auch, es wären viele russische Spione in Witau, aber die wollten und individuell nicht so lässlich werden wie unsere sogenannten Freunde, die uns immer mit Mißtrauen betrachteten, mochte sie wohl auch berechtigt sein möchten, denn taten wir auch schon als Soldaten unsere Pflicht, weil es die Ehre erforderte, so mußten wir dennoch danach streben, bei einer sich darbietenden Gelegenheit unsere Fesseln zu brechen. Dies war zu natürlich, als daß die Franzosen es nicht hätten selbst begreifen sollen.“

— Die Baizer Familie. Es gibt in Paris etwa 800 000 Familien, darunter sind 500 000 verheiratete Paare und 270 000 verwitwete oder geschiedene Personen. Die Dauer der Ehen zwischen den verheirateten Paaren ist durch die Statistik im Durchschnitt auf 15 Jahre ermittelt worden, etwas weniger als in den anderen Hauptstädten. Von besonderer Wichtigkeit ist die Bevölkerungsfrage der Familien ohne lebende Kinder. Sie beträgt jetzt in Paris volle 25 v. H., wenn alle Familien erdichtet werden, und 17 v. H., wenn man nur die seit wenigstens 25 Jahren geschlossenen Ehen in Betracht zieht. Vor einem Jahrzehnt waren die entsprechenden Zahlen noch etwas geringer, nämlich 22,5 bezw. 10 v. H., wenn man nun

die leidgehorenen und gestorbene Kinder in Abzug bringt, so bleibt noch immer 11,6 v. H. der Pariser Familien, die gänzlich kinderlos sind, und für ganz Frankreich ist das Verhältnis sogar 13,5 v. H. Daß diese Zahlen den seitern Frankreich schon seit langer Zeit schauer zu denken gibt, darf nicht Wunder nehmen, denn es muß nach Mitteln gesucht werden, diese Unfruchtbarkeit der Ehen zu vermindern. Daß dazu eine Möglichkeit besteht, geht daraus hervor, daß durch nicht in allen oder auch nur den meisten Fällen die Unfruchtbarkeit auf körperliche Veranlagung beruht, denn nach den statistischen Untersuchungen ist eine solche nur bei 6-8 v. H. der Pariser Ehen vorhanden, also in 22 der kinderlos bleibenden Ehen. Allerdings besteht die Gefahr in der Hauptsache nicht in der Kinderlosigkeit einer gewissen Teil der Familien, sondern vielmehr darin, daß es nur wenig Ehen gibt, die durch Kindererziehung den auf der anderen Seite entstehenden Ausfall decken.

— Alfons XIII. auf Freireisereien. Wenn die Populärheit eines Herrschers sich nach der Zahl der Ausfahrten bemessen, die man sich von ihm erzählt, so müßte Don Alfons, der Zwölftel seines Namens, König von Spanien und Katalien, Leon und Aragon, auf dem besten Wege sein, einer der populärsten Herrscher aller Zeiten zu werden. Kein Tag vergeht, ohne daß ein Schwergewicht von ihm ein Abenteuer, das er auf seinen täglich unternehmenden Ausfahrten erlebte, von Madrid aus die Rundreise durch ganz Europa unternimmt. Aber all diese kleinen, oft sehr niedlichen oder vor-tündiger Reporterhand niedlich arrangierten Geschichten treten erst vor der wichtigen Frage zurück, wer die Willkür ist, die der König zur Lebensgefährtin wählen wird. Daß Alfons XIII. sich in sehr nahe Zeit verheiraten werde, hat in einem Interview eines Madrider Höfischen Journalisten ausdrücklich ausgesprochen. Fragt sich also nur noch, mit wem. Es steht fest, daß zwischen Madrid und Saragossa Unterhandlungen gepflogen worden sind, deren Ziel war, aus dem König und der Herzogin Marie Antoinette von Neapel ein Paar zu machen. Ganz zufällig sollten die jungen Leutchen sich kennen lernen, wenn der König dem deutschen Kaiser im Feldzug seine Gastfreundschaft abstatte. Aber die böse Presse besann sich auf dem Plane und trat die Hände vor ihm in alle Welt hinaus. Es krummt

Platz, Hessen und Umgehung.

Am 5. d. Mts. 5. Jan. Die Kommission, welche in We...

Gerichtszeitung.

Heim. 4. Jan. (Strafkammer I.) Vor...

denn sie hatte sich die ganze Freische, Heiterkeit und lebhaft...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Freiburg, 4. Jan. Die für heute abend einberufene Ver...

mitglied für die Ozeanreifahrt von Nachten um den Kaiser...

Die Affäre Sweton.

Paris, 5. Jan. Vor dem Untersuchungsrichter Boucard...

Rom, 5. Jan. Der Minister des Reichens Tittoni ist in...

Rom, 5. Jan. Der Minister des Reichens, der eine Ein...

Sur Reformbewegung in Rußland.

Moskwa, 5. Jan. In der Sitzung des Gemeinderates...

Der Krieg.

Die Uebergabe von Port Arthur.

Paris, 5. Jan. Der Korrespondent des „Matin“ in...

London, 5. Jan. Das Reutersche Bureau meldet aus...

Die Untersuchungskommission.

Wien, 5. Jan. Admiral Baron Spaun hat sich heute in...

Paris, 5. Jan. (Agence Havas.) Die Mitteilung des...

Warschau, 5. Jan. Der Kaiser ist heute vormittag...

Kagasaki, 5. Jan. Der Dampfer Rigitia ist durch...

Manila, 5. Jan. (Reuters.) Aus dem Süden eintreffende...

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc., and their prices.

Getreide unverändert.

Oesterreichisches Petroleum nothwendig bis auf Weiteres...

Verantwortlich für Inhalt: Chefredakteur Dr. Paul Carno...

Druck und Verlag der Dr. G. Fuchs'schen Buchdruckerei...

Gedenket der hungernden Vögel!

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Musikverein bringt in seinem nächsten Konzert am 17. Jan...

Die in Oberstadt verstorbenen Tiermaler Brauch hat seine...

„Anna Casarina“ — eine preisgediente Oper. Die man aus...

Die Schwester Alfred de Musset, Marie Karbin de Musset, ist...

Darmstadt, 5. Jan. In Tokio hat der namhafte Chirurg...

Stuttgart, 5. Jan. Laut „Schwäbischen Merkur“ ist...

Volkswirtschaft.

3 1/2 Proz. 4 Millionen Prioritäts-Anleihe der böhmischen Nordbahn. Wir machen auf die in dieser Nummer zum Abdruck gelangende Ausschreibung des Prospektes der 3 1/2 Proz. 4 Millionen Prioritäts-Anleihe der böhmischen Nordbahn aufmerksam. Die Zeichnung findet am Donnerstag den 10. Januar bei den in dem Prospekt aufgeführten Banken statt, u. a. in Mannheim bei der Rheinischen Kreditbank.

a. Mannheimer Produktendörse. Das bereits wieder überall eingetretene Tauwetter wirkte im allgemeinen auf den Verkehr vermindern. Die Notierungen des hiesigen Ausblasses sind trotz der amerikanischen Haufe vollständig unverändert. Auch die Eis-Offeren lauten unverändert. Tendenz ruhig.

Neue Bors. Befristete Anleihe. Auf die neue Befristete Anleihe im Betrage von M. 24 Millionen sind vier Gebote abgegeben worden. Den Zuschlag, und zwar auf ein Gebot von 87.12 Proz. erhielt eine Gruppe, der folgende Firmen angehören: Serhandlung, Diskontogesellschaft, Darmstädter Bank, Berliner Handelsgesellschaft, S. Meißner, Robert Warshawsky u. Co., Pfälzische Bank, Allgemeine Deutsche Kreditanstalt, Badische Bank, Sal. Oppenheim jr. Sohn und Ephraim Meier und Sohn-Hannover. Die anderen Gebote gingen aus von den Firmen: Deutsche Bank, Dresdner Bank, Basard Speyer-Wülff, Jacob S. S. Stern, Deutsche Effekten- und Wechsel-Bank, Deutsche Vereinsbank, B. u. C. Wertheim, Pfälzische Bank, Rhein. Kreditbank, Hannoverische Bank, Württembergische Vereinsbank und Württembergische Kantankalt vorm. Pfaff u. Co., die 86.82 Proz. bieten, ferner von der Gruppe Desbriod Leo u. Co., A. Schaaffhausen'scher Bankverein, R. M. Warburg u. Co., Commerz- und Diskontobank, Vereinsbank Hamburg, Mitteldeutsche Kreditbank, J. Drehsch u. Co., Frankfurt a. M., R. H. Krause u. Co., J. Wehring u. Söhne und Nationalbank für Deutschland, deren Gebot auf 86.87 Proz. gelangt hatte. Das vierte Gebot betrug 87.07 Proz.; von wem dieses ausging, war nicht zu ermitteln. Bemerkenswert ist, daß in der „neuen“ Gruppe die Deutsche Bank und die Dresdner Bank namentlich vorzogen.

In der Vorstandssitzung der Aktien-Gesellschaft Nordwest, Mitteldeutsches Portland-Zement-Fabrikat, Hannover gegen die Württembergischen Portland-Zement-Fabrikation Redinghausens hob das Reichsgericht die Urteile der Vorinstanzen auf und verwies die Sache zur anderweitigen Entscheidung an das Oberlandesgericht Gießen zurück. Die beiden Vorinstanzen hatten bekanntlich den Austritt der Württembergischen Werke aus dem Syndikat für berechtigt erklärt und die Schadenersatzansprüche des Zement-Fabrikates als unberechtigt zurückgewiesen.

Neue Aktiengesellschaft. In Konstanz hat sich nach dem „Berliner Bund“ unter der Firma Société anonyme des Chocolats fins A. Quercy mit Frs. 500 000 Grundkapital eine Aktien-Gesellschaft konstituiert, welche die früher von A. Quercy in Bern betriebene Confection- und Schokoladenfabrik weiterbetreiben wird.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. Schudert & Co., Nürnberg. In der gestrigen Generalversammlung bezeichnete die Verwaltung die Einwirkung der eigenen Unternehmungen, sowie der der Continentalen Gesellschaft als befriedigend. Letztere begünne die „Erfolgsfähigkeit“ zu vergrößern. In den nächsten Tagen seien größere „Erfolge“ von Italien aus dem Verkauf der Luzerner Straßenbahn zu erwarten. Die von Aktionärsseite erbetene Auskunft über die Ausdehnung des Herstellungsgewinnes aus den Siemens-Schudert-Werken wurde verweigert, es wurde aber zugesagt, die Verwaltung werde bemüht sein, im nächsten Jahr die Erlaubnis zu Mitteilungen darüber zu erwirken. Die gestrigen Vorträge über eine engere Anknüpfung an die Siemens-Schudert-Werke wurden bei dem in Abrede gestellt. Gegen die Erteilung der Erlaubnis stimmten fünf Aktien, dafür über 5000.

Zur Generalversammlung der Berliner Bank, welche die Fusion mit der Commerz- und Diskontobank beschließen soll, waren gestern die erforderlichen M. 28 Millionen Aktien noch nicht vollständig angemeldet. Wenn daher bei den auswärtigen Hinterlegungsstellen nicht bis gestern Abend der daran fehlende Betrag eingereicht sein sollte, könnte die erste Versammlung beschlußunfähig und die Einberufung einer zweiten nötig werden.

Der Direktor der Pfälzischen Lederwerke, der vom Ausschusse auf Reisen geschickt wurde, ist, wie die „N. Z.“ meldet, bisher nicht zurückgekehrt. Man begt Besorgungen. Es scheint ein Fehlbetrag in den Lagerbeständen zu bestehen. Gegenwärtig findet eine eingehende Prüfung durch einen Sachverständigen statt.

Verkaufsverein rheinisch-westfälischer Zementwerke in Bochum. In der am 28. Dezember 1904 stattgehabten Gesellschafterversammlung wurde der Verkaufspreis für das Jahr 1905 auf 212 M. ab festgesetzt. Eämtliche Beschlüsse über die Einzelheiten der Preisregelung und die Ausführung durch die Direktion wurden einstimmig gefaßt.

Die neue russische Anleihe ist ab 1917 bis 1985 mit jährlich 0.220745 Proz. zusätzlich erparter Zinsen durch Auslösung zu tilgen. Die Abnahme der ausgetilgten Beträge hat mit je einem Drittel am 28. Januar, 25. Februar und 25. März zu erfolgen. Sofortige Gesamtanleihe kann ab 28. d. Mts. geschehen.

Telegramme.

1. Jan. 5. Jan. Die heute abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der ungarischen allgemeinen Kreditbank nahm einhellig den Antrag der Direktion an, nach welchem das Aktienkapital von 84 Millionen Kronen im Wege der Emission von 28 000 Stück mit 400 Kronen voll einzahlbarer Aktien auf 44 Millionen Kronen erhöht und den Aktionären das Bezugsrecht auf die neuen Aktien eingeräumt wird. Auf je 17 alte entfallen 5 neue Aktien, welche zum Kurse von 700 Kronen angeboten werden.

Mannheimer Effektenbörse

vom 5. Januar. (Offizieller Bericht)

Obligationen.

Table with columns for bond types (Handbriele, Städte-Anleihen, Industrie-Obligationen) and their respective values and interest rates.

Table titled 'Kilien' listing various stocks and their prices, including categories like Banken, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, and others.

Die heutige Börse zeigte recht feste Haltung. Höher waren: Oberrhein. Bank-Aktien 106.10 G., Süddeutsche Bank-Aktien 108.50 G., Verein chem. Fabriken 300 G., Pfälz. Pflanz- und Spiritusfabrik-Aktien 135 G., Bad. Versicherungs-Aktien 970 G., Karlsruhe Maschinenbau u. Bau-Aktien 235 G., Ver. Freiburger Ziegelwerke-Aktien 147 G., Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien 110 G. Die Aktien der Portland-Zementwerke, Heidelberg wurden zu 140.50 Prozent umgesetzt.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeiger's.)

w. Frankfurt, 5. Jan. Die neuerlichen erheblichen Kursrückgänge an der Newyorker Börse machten auch hier schlechten Eindruck. Die Tendenz war bei Eröffnung auf den meisten Gebieten schwach. Oesterreichische Banken verhältnismäßig besser gehalten auf festes Wien und günstige Beurteilung der innerpolitischen Lage. Banken lagen Bruchstücke niedriger. Innere Banken gaben härter nach. Auch Montanwerte waren matt bei größeren Schwankungen. Berichte aus Amerika lassen die Lage des Aktienmarktes noch nicht günstig erscheinen. Gutener, Selsenkirchener und Bochumer in Mitteldeutsche gezogen. Die Erwartung der Herabsetzung des Diskontsatzes der Reichsbank ist heute nicht eingetroffen und verstimmt; ebenso die Depeche welche der Präsident der Moskauer Senats, Fürst Trubetzkoi, an den Minister des Innern resp. an den Baron richtete. Infolgedessen auch Banken matter, da diese die große russische Anleihe matter handelten. Ausländische Fonds preisfallend. Kursstöße etwas schwächer. Bahnen und Schifffahrt gut gehalten. Industriewerte ungleichmäßig. Badische Zuckerfabrik höher, ebenso chemische Höchst Farbwerke während Zementwerte nachgaben. Kursstöße schwächer. Gegen Schluß Kreditaktien anziehend: 213.90 — 214.80. Montanwerte schwach. Sonstiges ruhig.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schlusskurse.

Reichsbank-Diskont 5 Prozent.

Wechsel.

Table showing exchange rates for various locations like London, Paris, and others.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table listing German government securities with columns for denomination and price.

B. Ausländische.

Table listing foreign government securities.

Bezugsrechte, Aktien.

Table listing subscription rights and stocks.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table listing stocks of German and foreign transport companies.

Table titled 'Handbriele, Prioritäts-Obligationen' listing various bonds and their values.

Table titled 'Bank- und Versicherungs-Aktien' listing bank and insurance stocks.

Frankfurt a. M., 5. Januar. Kreditaktien 214.—, Staatsbahn 130.50 Lombarden 175.00 Egypter —, 4 % ang. Goldrenten 110.10, Gotthardbahn 194.50 Diskont-Commandit 194.50, Kaiser 119.—, Gelsenkirchen 228.75, Darmstädter 148.—, Handelsgesellschaft 166.50, Dresdener Bank 139.—, Deutsche Bank 267.—, Bochumer 289.75, Nordhorn —, Tendenz: schwächer.

Nachbörse. Kreditaktien 215.—, Staatsbahn 139.50, Lombarden 177.00, Diskont-Commandit 195.50.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeiger's.) w. Berlin, 5. Jan. Die Börse eröffnete schwächer. Eisenaktien gedrückt auf lokale Abgaben ebenso Montan. Banken schwächer. Fonds still doch behauptet. Bahnen unregelmäßig. Amerikanische auf Newyork schwächer. Auch Schifffahrt fester. Kupferhandel schwächer. In 2. Börsenstunde ruhig. Bochumer und Laurahütte fast erholend. Banken still. Alle übrigen Werte Kursstand behauptet und bei Berichtabgang Stillstand in sämtlichen Verkehrsgebieten. Kurse nominell. In 3. Börsenstunde ruhig und etwas befestigend. Industriewerte des Kassamarktes überwiegend schwächer. Kohlenaktien matt auf die Eventualität einer Streckbewegung im Ruhrrevier.

Table showing Berlin stock market data for various companies and bonds.

W. Berlin, 5. Januar. (Tel.) Nachbörse. Kredit-Aktien 214.20, 214.70, Lombarden 174.00, 174.40, Diskont-Komm. 195.10, 195.40.

Pariser Börse.

Table showing Paris stock market data.

Berliner Produktendörse.

* Berlin, 5. Jan. (Tel.) Produktendörse. Den erhöhten Forderungen Argentiniens sowie den besseren Verichten Nordamerikas Rechnung tragend war die Tendenz im heutigen Verkehr fest, doch machten die unzulänglichen Inlandsangebote keine nennenswerten Fortschritte, da es an Internationallieferung mangelte. Daher auf sehr ordentliches Angebot behauptet. Mais stetig in Rücksicht auf ungewanderte amerikanische Effekten. Rüböl ruhig. Wetter: Regen.

Berlin, 5. Januar. (Telegramm.) (Produktendörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

Table showing Berlin commodity prices for various goods like wheat, rye, and oil.

Herberge zur Heimat. Dankagung.

Für unsere diesjährige Weihnachtsgabe...



Eine schöne Handschrift, resp. die Kenntnisse der Buchführung...

(Stenographie Maschinen-schreiben etc.) Nächsten Montag Beginn neuer Kurse.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Gattin und Mutter.

Frau Marie Zopf

sagen wir aufrichtigsten Dank.

Albert Zopf und Kinder. Mannheim, Januar 1905.

Strümpfe.

baumwollene, nicht dunkel-schwarz oder in bunten Farben. Für ein Paar 1/2 Mk.

Grosse Geld-Lotterie.

Ziehung am 21. Januar 1905. 2928 Geldgewinne. 1. Hauptgewinn Mk. 20.000.

Ausverkauf.

Wägen, Kutschen, Pferde, etc. Extra-Rabatt von 10%.

Waldhasen. einzig lue Schlegel von 50 Pf. an.

Rehe Braten 70 u. 80 Pf. Geflügel u. Fische.

Spezial-Geschäft für Damenfrisieren und Haarpflege.

Waffen-Reparaturen. Carl Friedr. Wilke, Büchsenmacher.

Fertige Türen in allen Größen und Holzarten.

Yermischtes.

Welches musikal. Instrument würde ein junges Fräulein...

Masken.

Masken! Fastnacht- und Jan-Artikel. Preisliste 108.

Wohnungen.

B 7, 4 hochpart. Wohnung mit 6 Zimmern...

Stellen.

2 tüchtige, lehrfähige Kunstschlosser gesucht.

Lehrmädchen.

Modes. Lehrmädchen gegen sol. Vergütung...

Stellen.

Schreibgehilfe, sucht mit schön geübter Handschrift...

Mietgesuche.

Geht 1 Kabinett zum Verkauf...

Wohnung.

7 bis 9 helle, freundliche Zimmer gesucht.

Läden.

E 2, 3 nützt den Wänten, geräumig...

Neubau Langenbach.

Heidelbergerstrasse 107/108.

Ueberrajhend.

ist die Wirkung menschlicher Gedächtnis...

Großer, heller Laden.

Kentrum der Stadt, mit oder ohne Lagerfläche...

Läden.

Schöner Laden mit 2 Zimmern...

Wohnungen.

B 7, 4 hochpart. Wohnung mit 6 Zimmern...

Wohnungen.

B 7, 13a einhöf. Wohnhaus...

Wohnungen.

D 4, 14 4-5 Zimm. Wohnung...

Wohnungen.

D 4, 17 2 St. u. Küche...

Wohnungen.

D 5, 1 Beletage, 6 Zimmer...

Wohnungen.

D 7, 21 2 St. mit 4 Zimmern...

Wohnungen.

F 4, 7 3 St. Wohnung...

Wohnungen.

F 5, 11 kleine Wohnung...

Wohnungen.

F 7, 24 2 St. u. Küche...

Wohnungen.

F 8 (Kirchenstr. 9) sehr schöne Wohnung...

Wohnungen.

M 2, 13 2 St. u. Küche...

Wohnungen.

M 2, 15b elegante Wohnhaus...

Wohnungen.

M 3, 5 2 St. u. Küche...

Wohnungen.

M 7, 22, 4 St. schöne 4 Zimm. Wohnh.

Wohnungen.

N 5 No. 1 eleg. 3 Zimm. u. Bad.

Wohnungen.

O 3, 10, Kunststr. Wohnung 2 Treppen...

Wohnungen.

O 7, 9 3 St. u. Küche...

Wohnungen.

Q 7, 14a 4 St. u. Küche...

Wohnungen.

S 6, 30 3 St. u. Küche...

Wohnungen.

S 6, 39 4 Zimm. u. Küche...

Wohnungen.

T 6, 11 2 St. u. Küche...

Wohnungen.

U 1, 13, Breitestr. 4 Zimm. u. Küche...

Alphornstr. 44 4 Zimm. u. Küche...

Böckstrasse Nr. 7, 2. St. 4 große Zimm., Küche...

Collinstrasse 10 4 Zimm. u. Küche...

Friedrichsring 2. St. 4 große Zimm., Balkon...

Friedrichsplatz 9 3 Zimm. u. Küche...

Wohnungen. 0 7, 9 3 St. u. Küche...

Wohnungen. Q 7, 14a 4 St. u. Küche...

Wohnungen. S 6, 30 3 St. u. Küche...

Wohnungen. S 6, 39 4 Zimm. u. Küche...

Wohnungen. T 6, 11 2 St. u. Küche...

Wohnungen. U 1, 13, Breitestr. 4 Zimm. u. Küche...

3 1/2 %ige Prioritäts-Anleihe

k. k. priv. Böhmisches Nordbahn-Gesellschaft

vom Jahre 1903.

Zeichnung auf nominal M. 4000000

Die k. k. priv. Böhmisches Nordbahn-Gesellschaft zu Prag hat auf Grund des Beschlusses der außerordentlichen Generalversammlung ihrer Aktionäre vom 7. Febr. 1903 und in Gemäßheit der ihr vom k. k. Eisenbahnministerium im Einvernehmen mit dem k. k. Finanzministerium unter dem 9. Februar 1903 Z. 46903/1 ex 1902 erteilten Genehmigung zum Zwecke der Forderung der behufs Bestreitung von Investitionsanlagen aufgelaufenen schwebenden Schuld von ca. 8 Mill. Kronen, zur Bedeckung des Bedarfs für künftige Investitionen und zum Zwecke der Herstellung der Lokalbahn Nixdorf-Sobnitz und Zwickau-Gabel im Jahre 1903 eine 3 1/2 %ige Prioritäts-Anleihe im Nominalbetrage von 15000 00 Mark D. R. W. = 18518520 Franks entnommen. Die Anleihe ist eingeteilt in 1500 Serien zu je 10000 Mark, die aus insgesamt 15500 auf den Inhaber lautenden Schuldverschreibungen bestehen, und zwar: 700 Serien 1-700 jede enthaltend 10 Stück No. 1-10 à 1000 M. = Fr. 1234.57 300 „ 701-1000 „ „ 20 „ „ 1-20 à 500 „ = „ 617.28 500 „ 1001-1500 „ „ 5 „ „ 1-5 à 2000 „ = „ 2469.14 Die Zinsscheine sind am 1. Juli und 2. Januar jedes Jahres fällig.

Die Tilgung der Anleihe erfolgt vom Jahre 1903 ab bis spätestens 31. Dezember 1950 durch einmalige Auslosungen per 31. Dezember jedes Jahres. Verstärkte Auslosung oder Gesamtkündigung ist bis 1. Januar 1913 ausgeschlossen.

Die Verzinsung und Rückzahlung der Anleihe erfolgt jetzt und in Zukunft ohne jeden Steuer-, Gebühren- oder sonstigen Abzug.

Die Coupons und verlostten oder gekündigten Schuldverschreibungen sind zahlbar:

- in Berlin bei der Deutschen Bank,
- „ Leipzig „ „ Leipziger Filiale der Deutschen Bank,
- „ Wien „ dem Wiener Bank-Verein,
- „ Prag „ der Gesellschaftskasse und
- „ „ Filiale des Wiener Bank-Vereins.

und bei andern, nach Ermessen der Gesellschaft zu errichtenden Stellen. Die Ausfolgung der neuen Couponsbogen erfolgt kostenfrei bei den vorgenannten Zahlstellen.

Die Coupons verfahren binnen 3 Jahren, gekündigte Schuldverschreibungen binnen 30 Jahren, vom Fälligkeitstage an gerechnet.

Zur Sicherstellung der Anleihe sind als Hypothek bestellt und haften noch Massgabe der böhmischen Rangordnung die sämtlichen der k. k. priv. Böhmisches Nordbahn-Gesellschaft im Eisenbahnbuche zum Eigentum vorgeschriebenen Linien, bezüglich welcher, nachdem die Gesellschaft behufs Konvertierung ihrer 4%igen Prioritätsanleihe vom Jahre 1882 eventuell ein weiteres höchstens mit 3 1/2 % verzinsliches gleichfalls bis Ende 1950 rückzahlbares Prioritätsanleihen im Höchstbetrage von 41000000 Mark auszugeben beabsichtigt, dem letztgedachten Anleihen die gleiche Rangordnung wie dem vorliegenden Anleihen vorbehalten bleibt.

Zufolge Beschlusses des k. k. Landesgerichtes in Prag vom 30. April 1903, G. Z. 326/3 E. B. und laut Bestätigung des k. k. Landtabel- und Grundbuchamts in Prag vom 1. Mai 1903, Z. 326/3 E. B., wurde das Pfandrecht in den für die Linie der k. k. priv. Böhmisches Nordbahn-Gesellschaft eröffneten Einlagen des Eisenbahnbuches auf Grund der Pfandbestellungsurkunde ddo. 25. April 1903 nach Massgabe der — den wesentlichen Inhalt der vorliegenden Schuldverschreibung enthaltenden — Bestimmungen jener Urkunde einverleibt, und zwar auf den Linien Schluckenau — Wölmsdorf — Nixdorf, B. Kamnitz — Steinschönan, Böhrsdorf — Zwickau, Kuttenthal — Unter-Cerno, Zwickau — Gabel und Nixdorf — Niedereinsiedel an erster Stelle, auf den übrigen Linien unmittelbar nach der im Jahre 1882 seitens der k. k. priv. Böhmisches Nordbahn-Gesellschaft aufgenommenen Goldanleihe.

Im Falle der Löschung des Pfandrechts für das 4% Goldanleihen vom Jahre 1882 in den damit belasteten Einlagen rückt das Pfandrecht für die gegenwärtige und für die oben vorgesehene, zu Konvertierungszwecken eventuell aufgenommene Anleihe auch bezüglich dieser Einlagen in die erste Rangordnung vor.

Die auf diese Anleihe bezüglichen Bekanntmachungen erfolgen u. a. durch zwei Berliner und eine Leipziger Zeitung, insbesondere werden darin die verlostten Stücke alsbald nach der Ziehung bekannt gemacht.

Die Anleihe von 1903 ist auf Grund des im Dezember 1903 veröffentlichten Prospektes, auf den bezüglich aller weiteren Angaben über die Anleihe und die Gesellschaft verwiesen wird, an der Berliner und an der Leipziger Börse zum Handel und zur Notierung zugelassen. Nachdem wir bereits im Dezember 1903 nom. M. 2500000 dieser Anleihe zur Subskription gestellt haben, legen wir jetzt weitere

Mk. 4000000 (3500 Stück zu M. 1000; 1000 Stück zu M. 500)

unter den nachstehenden Bedingungen zur Zeichnung auf:

1. Die Zeichnung findet statt

am Dienstag, den 10. Januar 1905,

gleichzeitig

- in Berlin bei der Deutschen Bank und deren Depositenkassen,
- „ Dresden „ „ Dresdner Filiale der Deutschen Bank,
- „ Frankfurt a. M. „ „ Frankfurter Filiale der Deutschen Bank,
- „ Hannover „ „ Hannoverschen Bank,

Die Bilanz der Böhmisches Nordbahn-Gesellschaft nebst Betriebsrechnung vom 31. Dezember 1903 lautet wie folgt:

Aktiva	Bilanz				Passiva			
	K	h	K	h	K	h	K	h
Anlage-Kapital:					Aktien-Kapital:			
Baulinie Böhmisches Nordbahn					93 333 Stück à K. 300.— in Zirkulation			27 999 900 —
Uebertrag vom Jahre 1902	47 229 890	63			Goldprioritäts-Konto Emission 1882:			
Hierzu: Neubau vom Jahre 1903	601 544	13	47 831 534	16	4% Goldprioritäten			
Baulinie Turnau-Kralup-Prag					„ 43 500 000.—			45 829 350 14
Uebertrag vom Jahre 1902	29 561 220	53			abzüglich der bis inkl. 1903 getilgten			
Hierzu: Neubau vom Jahre 1903	381 748	52			„ 4 517 100.—			
	29 942 968	05			„ 38 982 900.—			
Aufzahlung auf 32500 Stück Aktien der bestehenden Turnau-Kralup-Prager Eisenbahn à K. 250.—	8 125 000	—	38 067 969	05	3 1/2 % Prioritäts-Obligationen Em. 1903			17 684 406 00
Bisheriger Aufwand			85 899 503	21	Einlösung von Coupons und Obligationen:			
Aufwand für die im Bau begriffenen Lokalbahnlinien Nixdorf-Reichgrube, Reichgrube-Sobnitz und Zwickau-Gabel			706 152	65	Unerlöste Aktien-Coupons Am 31. Dezbr. 1903 einzulösende Goldprioritäts-Coupons	5 602	—	
Relation-Azi- für mit Ende 1902 in Zirkulation befindliche 4% Goldprioritäten Em. 1882 abzüglich des im Passivum des Jahres 1902 auf Goldprioritätskonto verrechnet gewesenen Betrages) somit			5 741 741	18	Zusammen	923 171	34	
Zusammen			92 347 397	94	Unerhobene verlorste Goldprioritäten	81 975	19	960 948 46
Hiervon ab Abschreibungen bis Ende 1902 K. 6163500,— im Jahre 1903 „ 40046223			6 563 962	23	Diverse Kreditoren			7 005 48 90
			85 783 434	81	Fonds des Unternehmens			
Administrationsgebäude			1 974 597	18	Reservefonds	2 800 000	—	
Materialkonto			1 812 424	61	Spezial- Betriebs- Reservefonds	216 082	75	
Effekten-Bestände:					Erneuerungsfonds	2 808 114	05	5 324 196 80
Unbegebene 3 1/2 % Prioritäts-Obligationen Em. 1903			14 695 340	50	Steuer- und Agio-Reserve			44 815 82
„ 12 500 000.—					Fusions-Unkosten-Reserve			15 650 58
Kassakonti:					Ertragskonto:			
Direktionskassa	71 266	16			Vortrag vom Jahre 1902	1 364 812	41	
Station-kassen	225 468	10	296 73	26	Betriebs-Erträge v. Jahre 1903	1 601 700	58	2 966 512 99
Diverse Debitoren			3 218 743	02				
			107781274	38				

Abschluss der Betriebs-Rechnung pro 1903.

Einnahmen.	K		h		Ausgaben.	K		h	
	K	h	K	h		K	h	K	h
Transport-Einnahmen	10 738 217	85			Allgemeine Verwaltung	16 168	48		
Verschiedene Einnahmen	106 249	97			Bahnaufsichtn. Bahnerhaltung	1 264 066	94		
					Verkehrs- und kommerzieller Dienst	2 282 047	52		
					Zugförderungs- und Werkstattdienst	1 720 701	06		
					Oeffentliche Abgaben und sonstige Auslagen	1 665 822	92	7 001 917	92
					Verzinsung der 4% Goldprioritäten Emission 1882			1 834 387	00
					Abschreibungen u. zw.:				
					a) an Betriebsmaterial	800 000	—		
					b) von der Anzahlung auf 32500 Stück Aktien der bestehenden Turnau-Kralup-Prager Eisenbahn	60 000	—		
					c) für eine aus dem Betrieb gezogene Lokomotive nach Abschlag des Altmaterials	40 462	23	400 462	23
					Verbleibendes Reinertrags			1 601 700	58
								10 838 467	82

Zu dem danach verbliebenen Reinertrags von K. 1 601 700,58 ist noch hinzuzurechnen der Gewinn-Vortrag vom Jahre 1902 „ 1 364 812,41 zusammen K. 2 966 512,99

die wie folgt verwendet wurden:

Dotierung des Erneuerungsfonds „ K. 900 000
5 % Dividende „ 139 995
Tantiems „ 1 706

während restliche auf neue Rechnung vorgetragen sind. An Dividende sind gezahlt

für das Jahr 1899	K. 22.—	=	7 1/2 %
„ „ „ 1900	1 00	=	6 1/2 %
„ „ „ 1901	1 01	=	5 1/2 %
„ „ „ 1902	17	=	5 1/2 %
„ „ „ 1903	15	=	5 1/2 %

in Leipzig Mannheimer Leipziger Filiale der Deutschen Bank, Rheinischen Creditbank

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auf Grund eines bei den Stellen erhältlichen Anmeldeformulars. Früherer Schluss der Zeichnung ist dem Ermessen jeder einzelnen Stelle vorbehalten.

- Der Zeichnungspreis beträgt 94 1/2 % zuzüglich 3 1/2 % Stückzinsen vom 1. Januar 1905 ab bis zum Zahlungstage; Schlusscheinstempel zur Hälfte zu Lasten des Zeichners.
- Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstellen eine Kautions von 5 % des gezeichneten Betrages in bar oder bürsengängigen, von der betreffenden Stelle für zulässig erachteten Wertpapieren zu hinterlegen.
- Die Zuteilung, welche sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsstelle.
- Die zugewiesenen Stücke sind gegen Zahlung des Preises (vergl. Nr. 2) in der Zeit vom 16. bis spätestens 31. Januar 1905 abzunehmen.

Berlin, im Januar 1905.

Deutsche Bank.

Hauszinsbücher empfiehlt

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei,

G. b. m. H.